

Land“. Vor dem Auge des Lesers wird ein lyrischer Teppich aufgerollt, in den surreale Muster des Widerspruchs eingewoben sind und die Balance zwischen Resignation und Hoffnung zu halten suchen: „Die Nacht platzt noch auf / vielleicht gibt ein Stern zur Hälfte / sein Licht ab.“ Epigrammatisch konzentrierte Bilder – „Es gibt keine Ruhe empört sich der plötzliche Regen“ – wechseln ab mit aphoristischen Verszeilen, die nur gelegentlich in die „Sprichwörterwelt“ abgleiten: „Gläserne Kuppeln / ersetzen produktionsbedingt den Himmel.“ Selten nur wird die metaphorische Sprechweise, „die Arbeitsweise / der Phantasie“, in ihrer Anschaulichkeit durch Abstraktionen gestört. Doch auch sie fügen sich ins „Panorama / natürlicher Un-

tergänge auf kleinstem Raum“, „mitten in einer Zeit / des Widerrufs, der auftauenden Empfindungen / in einem und anderen System“. Im letzten Zyklus „Die Scheune“, verteilt auf insgesamt 91 Gedichte, findet sich im lyrischen Du die Rolle des Dichters gespiegelt: „ein Sack voller Bilder, / den ziehst du hinter dir her, / in dein Hinterhaus, / in die lichtlosen Räume, um die Mitte herum / der einzigen Möglichkeit, der gnadenlosen Konzentration.“ Diese sei auch dem Leser anempfohlen, wenn er in „Odenthals Küste“ so etwas finden will wie einen „verzweifelt gehaltenen Landrest, / den Besitz einer letzten Minderheit, die vielleicht überlebt / auf der Innenseite ihrer Imaginationen“.

E. J. Krzywon

ZU DIESEM HEFT

Rat-Geben und Rat-Nehmen ist ein grundlegendes Strukturelement der kirchlichen Gemeinschaft. GOTTFRIED LEDER, Professor für politische Wissenschaft an der Hochschule Hildesheim, fragt nach Art und Umfang der Mitverantwortung der Ratgebenden für die Entscheidung dessen, der beraten wird.

FRIEDRICH GEORG FRIEDMANN geht dem Verhältnis von Kultur und Religion im Lauf der abendländischen Geschichte nach. Sein Interesse gilt dabei vor allem den Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Daseins.

Ethische Anforderungen an die Medizin stehen in einem umfassenden Problemfeld, das ein Gespräch aller Beteiligten verlangt. HANS KRAMER, Professor für Moralthologie an der Universität Bochum, stellt diese Zusammenhänge dar.

Welchen Beitrag können die Christen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten? PAUL WESS, Pfarrer in Wien, sieht die bloße Verkündigung einer Soziallehre als ungenügend an, solange der Glaube nicht zu einer neuen sozialen Praxis unter den Gläubigen führt.

Das Dienstrecht in den deutschen Diözesen ist durch die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) geregelt. PETER KRÄMER, Professor für Kirchenrecht an der Katholischen Universität Eichstätt, untersucht die derzeit geltende Fassung im Blick auf ihre strukturellen Vorgaben für eine Dienstgemeinschaft.